

Expertin fürs Digitale

Stephanie Ammé steigt bei der VR Bank ein

Kaufbeuren/Ostallgäu Neuzugang bei der größten Genossenschaftsbank in Bayerisch-Schwaben: Stephanie Ammé (44) leitet künftig die Abteilung Marketing und Kommunikation bei der VR Bank Augsburg-Ostallgäu. Ihr Vorgänger Markus Neubauer hat das Unternehmen für neue berufliche Aufgaben auf eigenen Wunsch verlassen.

Ammé studierte Medien- und Kommunikationswissenschaften und kommt vom Versicherer Ergo, wo sie mehr als zehn Jahre als Kommunikationsmanagerin für den Direktversicherer der Ergo-Gruppe am Standort Nürnberg tätig war. Schwerpunkt ihrer Arbeit war die externe und interne Kommunikation bei der digitalen Transformation des Unternehmens. Daneben bringt die gebürtige Berlinerin Erfahrungen aus ihren Stationen bei Online- und Direktmarketing-Agenturen sowie aus der Gründungsredaktion des Monatsmagazins Cicero mit.



Stefanie Ammé

Vorstandssprecher Dr. Hermann Starnecker setzt auf die Erfahrungen der neuen Kollegin. „Die Digitalisierung verändert das Kundenverhalten, und daran müssen wir unser Marketing und unsere Kommunikation gegenüber den Kundinnen und Kunden, aber auch gegenüber allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausrichten.“ (avu)

Blickpunkte

KAUFBEUREN/OSTALLGÄU

Seminar: Ferienwohnungen reinigen wie ein Profi

Das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten lädt Anbieter und Anbieterinnen von Urlaub auf dem Bauernhof zu einer Veranstaltung zum Thema „Reinigen wie ein Profi“ ein. Das Seminar findet am Dienstag, 26. Oktober, von 9 bis 16 Uhr am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Kaufbeuren statt – unter Einhaltung der aktuellen Hygienevorschriften. Ziel ist es, einen Einblick in Reinigungsverfahren, -geräte und Reinigungsmaterialien zu geben. Neben einer Theorieeinheit ist es möglich, verschiedene Reinigungsgeräte und -verfahren selbst zu testen. Information und Anmeldung bis Freitag, 15. Oktober, unter www.weiterbildung.bayern.de im Internet. (cj)

KAUFBEUREN

Waldarbeit: Seminar zur Unfallvermeidung

Die Forstbetriebsgemeinschaft Kaufbeuren bietet am Donnerstag, 7. Oktober, und Dienstag, 12. Oktober, jeweils von 20 bis 22 Uhr ein Seminar „Prävention beugt Unfällen bei der Waldarbeit vor“, an. Versicherte Angestellte eines Waldbesitzers müssen einmal jährlich dazu geschult werden. Dies gilt vor allem für Kommunen mit direktem Beschäftigungsverhältnis. Im Anschluss folgen Informationen zum Holzmarkt. Treffpunkt ist die Geschäftsstelle der Forstbetriebsgemeinschaft, Gewerbestraße 8, in



Im Kaufbeurer Süden entsteht ein neues Wohnquartier. Die ersten Häuser des Bauabschnitts 1 werden nun an die Käufer übergeben. Foto: Conductor Bau

Im Neubaugebiet kehrt Leben ein

Wohnquartier An der Apfeltranger Straße erste Häuser übergeben. Weiteres Musterhaus öffnet

Kaufbeuren Es ist derzeit das größte Wohnbauprojekt im Süden der Stadt: An der Apfeltranger Straße in Kaufbeuren übergibt der Bauträger Brutschin-Conductor Allgäu GmbH derzeit Gebäude des ersten Bauabschnitts an die Eigentümer. Zudem wird ein neues, voll möbliertes Musterhaus in der Georg-Riedel-Straße in Kaufbeuren eröffnet. Es ist eines von 71 Reihenhäusern, die der Bauträger mit Sitz in Ludwigsburg bis zum Jahr 2023 in vier Bauabschnitten bauen möchte.

Con Bravura Kaufbeuren nennt der Träger das Bauprojekt. Die Brutschin-Conductor Allgäu GmbH sorgt damit in Kaufbeuren für zusätzlichen Wohnraum für junge Familien und Paare, wie aus einer Pressemitteilung hervorgeht. In der Georg-Riedel-Straße verwirklicht der Bauträger seit 2020 das Konzept eines Wohnquartiers mit insgesamt 71 Reihenhäusern, die die Anforderungen eines KfW-Effizienzhauses 55 EE erfüllen. Mit anderen Worten: Der Primärenergiebedarf des Gebäudes liegt bei 55 Prozent gegenüber dem im neuen Gebäudeenergiegesetz (GEG) definierten Referenzgebäude. Die Wärmeerzeugung soll zu mehr als 55 Prozent aus erneuerbaren Energien (EE-Standard) kommen. Zudem liegt der Transmissionswärmeverlust nach Unternehmensangaben bei 70 Prozent, somit sei der bauliche Wärme-

schutz um 30 Prozent besser als das GEG-Referenzgebäude. Wegen des Energiestandards seien zinsgünstige Darlehen bei der KfW-Bank von bis zu 26.250 Euro möglich.

Zwischenzeitlich sind die ersten Häuser an ihre Käufer übergeben worden. „Die meisten werden selbst in ihre neuen Häuser einziehen und sich hoffentlich bald zu Hause fühlen“, sagt Roland Görgens, Geschäftsführender Gesellschafter der Brutschin-Conductor Allgäu GmbH. „Einige Häuser werden von Kapitalanlegern vermietet.“ 18 Häuser des nächsten Bauabschnitts seien bereits verkauft. Für weiteren zwölf Häuser lägen bereits erste Reservierungen vor. Görgens spricht von einer erfreulichen Entwicklung. „Das spricht unseres Erachtens für eine hohe Nachfrage, erkennbaren Bedarf an Wohnraum und für unser Projekt“, sagt er.

Um Besuchern einen Eindruck von den geplanten Häusern zu vermitteln, ist nun ein weiteres Musterhaus namens „Andante“ eröffnet worden. Das Haus bietet eine Wohnfläche von 133 Quadratmetern, die sich auf zwei Vollgeschosse sowie ein ausgebautes Dachgeschoss mit begrüntem Flachdach und Dachterrasse verteilt. Das neue Musterhaus ist voll möbliert. „So entsteht der Eindruck, als wären die neuen Eigentümer gerade eingezogen“, sagt Görgens. (avu)

Wenn Homeoffice krank macht

Corona Der Arbeitsplatz in den eigenen vier Wänden die gleichen Voraussetzungen wie im Büro. Was sagt

VON FELIX FUTSCHIK

Kaufbeuren/Ostallgäu Durch die Corona-Pandemie hat sich für viele Menschen der Arbeitsalltag verändert: Statt vom Unternehmen aus zu arbeiten, sitzen sie daheim. Wie der Arbeitsplatz dort aussieht, ist allerdings sehr unterschiedlich: Während die einen über ein eigenes Büro verfügen, schaffen sich andere Platz am Esstisch. Die Frage, die sich stellt: Wie gesund ist der Arbeitsplatz im Homeoffice eingerichtet?

Die Erfahrungen von Arbeitnehmern kennt der Verdi-Vorsitzende des Ortsvereins Ostallgäu/Kaufbeuren Werner Röll. Der Gewerkschaftler weiß von Menschen, die seit über einem Jahr nicht mehr im Büro im Unternehmen gearbeitet haben. Er betont, dass man das nicht verallgemeinern kann, grundsätzlich könne man aber sagen, dass die Fragen zu einem ergonomischen Arbeitsplatz oft „hinten runter fallen“. Es gebe Fragen, beispielsweise zur technischen Ausrüstung oder zu angemessenen Schreibtischen und Bürostühlen. „Im Homeoffice wird viel improvisiert“, sagt Röll.

Das schlägt sich auch in einem vor Kurzem veröffentlichten Bericht der Kaufmännischen Krankenkasse (KKH) nieder. Erstmals seit Jahren seien Rückenbeschwerden Ursache Nummer eins für Krankschreibungen. Im ersten Halbjahr 2021 sind laut KKH bundesweit rund ein Fünftel (20,4 Prozent) der eingereichten Atteste auf Muskel-Skelett-Erkrankungen zurückzuführen. 2020 lag dieser Anteil noch bei 17,3 Prozent. Als Gründe gibt die Krankenkasse auch die Arbeitsbedingungen im Homeoffice an: „Häufig fehlen dort ein geeigneter Schreibtisch und Bürostuhl.“ Das lange Sitzen in ungesunder Haltung vor dem Rechner führe zu mehr Nacken-, Schulter- und Rückenbeschwerden (siehe Infokasten). Auch

die psychische Belastung können Verspannungen auslösen. Und der Bericht empfiehlt: Da viele Beschäftigte auch nach Ende der Pandemie von zu Hause aus arbeiten werden, sollen Unternehmen einen stärkeren Fokus auf die Gesundheit im Homeoffice legen.

Grundsätzlich hält Röll es für „unbefriedigend“, wenn Mitarbeiter einen Tisch fürs Arbeiten freiräumen müssen und auch keine Ruhe zum Arbeiten haben, weil noch andere Familienmitglieder im Raum seien. Für die Besonderheit unter Corona hat er aber auch Verständnis: Viele seien von der Pandemie überrannt worden. Allerdings müssten Firmen dann gegensteuern und mehr Engagement zeigen, auch wenn es um die Ausrüstung der Mitarbeiter geht. Es könne nicht sein, dass sich jemand privat einen Bildschirm für die Heimarbeit kauft.

Zwei Beispiele aus der Region zeigen, wie mit dem Thema umgegangen wird: Gesundheit am Arbeitsplatz wird bei der Stadt Füssen „generell groß geschrieben“, teilt Pressesprecher Felix Blerch mit. Einmal im Jahr müssen alle Beschäf-



Schnell den Tisch im Wohnzimmer freigeräumt, Homeoffice sollte darauf geachtet werden, dass die

Gesundheit im Homeoffice

Die Gewerkschaft Verdi hat im vergangenen Jahr ein Papier herausgebracht, in dem viele Fragen rund ums Homeoffice angesprochen werden. Unter anderem geht es in einem Punkt auch um die Erhaltung der Gesundheit im Büro daheim:

● **Verantwortung:** Der Arbeitsschutz liege auch bei Homeoffice in der Verantwortung und Pflicht des Arbeitgebers. Fachkundiges Personal, beispielsweise Arbeitsmediziner, sollen unterstützen.

● **Regelung:** Für Telearbeitsplätze, also feste Plätze daheim, gelte die Arbeitsstättenverordnung, für Homeoffice (mobile Plätze) nicht, so Verdi. Die Grenzen seien aber auch fließend, sagt Werner Röll, Verdi-Vorsitzender des Ortsvereins Ostallgäu/Kaufbeuren.

Für das Home Office gelte deshalb trotzdem: Bevor die Arbeit von zu Hause aufgenommen wird, ist in der Regel eine Gefährdungsbeurteilung vorzunehmen. Dort, wo das noch nicht geschehen sei, sollte das schnellstmöglich in die Wege geleitet werden, fordert die Gewerkschaft.

● **Information:** Beschäftigte müssen über Sicherheit und Gesundheitsschutz ausreichend und angemessen unterwiesen werden – auch zum Datenschutz. Dabei geht es um Erläuterungen, die auf den jeweiligen Arbeitsplatz zugeschnitten sind – ergonomisches Arbeiten mit einem Laptop, Bildschirmarbeitsverordnung, Erfassung der Arbeitszeiten.

● **Tipps:** Jede Stunde sollte eine Bildschirmpause von fünf Minuten ein-

tigte schie von Benv bis hi Daru auch beitsj siche Aber erfah matie zeiter male auch He Pfor terne stelle tion r Flex-teilur arbeit lung fice. Fräsr Kurs den -mana nen c keit u

gehalt ausreick gesick Bildsch dass si len da Bildsch betrag und Bi gestim ten Sit Bildsch besten Bildsch de ma ist es r und M ● Ein tung ä mache

Unkomplizierte und schnelle Hilfe für Flutopfer

Spende Das Unternehmen iwis e-tec unterstützt Familien mit 6666 Euro. Welche Rolle der Rohstoff

Neugablonz Geldsegen für Hochwasseropfer: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Unternehmens



word Baute iwis e